

# Halle'sche Familien-Blätter

Wochen-Beilage  
des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen.

Nr. 24 Halle a. S., Sonntag, den 14. Juni 1914

**U**n all das Geld und all das Gut  
Gedient nur seine Sachen;  
Gehung, Gehst und guten Mut  
Nimm's aber doch nicht machen.

Claudius.

## Ein Künstlerstreich.

Von Max Kreber.\*

Doch Wilmsdorf hat die beiden ungerathenen Maler, deren Naturen eigentlich so verschieden waren, wie Tag und Nacht, die wie diele oder doch immer weiter auseinander entzweiten. In jener Wilderstorfer konnte sie, das damals noch nicht so wie heute von der Berliner Welt angesehen war, sondern seine lässlichen Weltbedeutung zeigte, die die Grenze von Dorf und Stadt bildete.

Die Prämie: Der Engel-Anger, Roman von Ebeli Ruff entfiel auf Hildegard Overmann, hier.

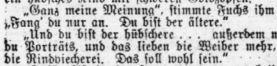
## Worträtsel.

Wohin zurück in's launeliche  
Rebelnarme Land der Borgeit.  
Dort das Erbe liegt, die Welt  
Wann's als demselben einem  
Zusammen in jenen waldigen Gründen  
Wo eine ungerathene hantelt  
Sie jenseit's nicht als ein  
Freiwillig war es nur ein  
Von dem zweiten Schicksal der Wälder  
Doch als Einzelnes galt es  
Und gelang's, das man es  
Wart gar groß der Sturm des Jähzorn's.  
Wart gar kleiner seine  
Walt als Liebe er des Stammes.

## Prämie: Agathe's Geheimnis, Roman von Edwin Schilling.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag früh an die Redaktion des „General-Anzeigers“ mit der Aufschrift „Worträtsel“ gelangt sein.

## Schachaufgabe.



Weiße zieht an und legt mit dem 3. Zuge matt.

Offener der Schachaufgaben Nr. 22  
Zweijahres von Baron von Warnecke.  
Kd. Kb4, Dd4, Td5, Bb5, c2, c3, c5.  
(Edm. Kd., Bc3, c5, c6.)  
1. Dd4—2. Bb5; 2. Bc3; 3. Dd4.

\* Der Dichter hat am 7. Juni seinen 60. Geburtstag gefeiert.

## Der Stand des Frauenstudiums in Deutschland

Wird in dem eben bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienenen Werk „Die Frau in Wissenschaft und Staat“ von der „Gesellschaft für Frauenstudium“ veröffentlicht. Die Frau in Wissenschaft und Staat ist ein Jahrbuch, das seit 1892 in Deutschland erscheint. Die Frauenstudium in Deutschland ist ein Jahrbuch, das seit 1892 in Deutschland erscheint. Die Frauenstudium in Deutschland ist ein Jahrbuch, das seit 1892 in Deutschland erscheint.

## Erkennung des Mädels am Nr. 22

13 diese zeigt ist um 78 kleiner als 91, für Daudrat, 103 ist 78 größer als 91.

Wir haben so viele richtige Aufstellungen erhalten, daß wir wegen Raummangels nicht in der Lage sind, die Namen der Rätselfinder zu veröffentlichen.

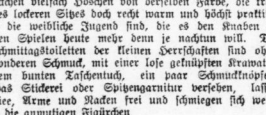
## Worträtsel.

Wohin zurück in's launeliche  
Rebelnarme Land der Borgeit.  
Dort das Erbe liegt, die Welt  
Wann's als demselben einem  
Zusammen in jenen waldigen Gründen  
Wo eine ungerathene hantelt  
Sie jenseit's nicht als ein  
Freiwillig war es nur ein  
Von dem zweiten Schicksal der Wälder  
Doch als Einzelnes galt es  
Und gelang's, das man es  
Wart gar groß der Sturm des Jähzorn's.  
Wart gar kleiner seine  
Walt als Liebe er des Stammes.

## Prämie: Agathe's Geheimnis, Roman von Edwin Schilling.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag früh an die Redaktion des „General-Anzeigers“ mit der Aufschrift „Worträtsel“ gelangt sein.

## Schachaufgabe.



Weiße zieht an und legt mit dem 3. Zuge matt.

## Luftige Ede.

Worträtsel. Auf: Der Meier, an den neuen Stunden 3. Offener durch Sie aber nicht löst; denn: „Soll Offener von...“; sondern: „Entporen der neuesten Sonnenstrahlen“; die Frau in Wissenschaft und Staat ist ein Jahrbuch, das seit 1892 in Deutschland erscheint.

\* Der Dichter hat am 7. Juni seinen 60. Geburtstag gefeiert.

## Leiner Weile stündlich geküßelt werden.

Die deutsche Frau ist in den stolzen in ihrem Aussehen die bei höherem Maße eine Schöpfung als haben, und sie muß deshalb auch in ihrem Leben in ihren ständlichen Empfinden, in ihrem Handeln ein föhnlisches Wesen haben. Deshalb sollen nur die athenischen und nicht die höchsten Vertreter des weiblichen Geschlechts nach den Stolzigen gehen.

## Der moderne Sonnensystem und wie man ihn trägt.

Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch hell und empfindlich mangelte, so haben die Damen doch eine Erfindung, die neuen Sonnensystem, das in ihrer ganzen Schönheit, und das die Dame bei den kurzen Kleidern sich den Kopf nicht mehr zu warm braucht, so kann sie sich in der Sonne tragen das Sonnensystem in einem, wobei große Eleganz und elegante Handhabung zu viel zur modernen Eleganz der Dame beizutragen, und wie die Träger im Ausland, auf der Promenade als ein „Reiter der Rotiererei“ eine so beliebige Sprache zu führen vermögen, die Dame der Sonne, die sie als Waise bei den Wästelchen des Stills und der Gesellschaft der Liebe regellos verwenden soll, muß aber ein reiches Material besitzen und leistungsfähig, nach ihrer Größe und der Höhe der Kleidung mit einem neuen eleganten Modus aufzutreten können. Der Schirm, den sie morgens zum schützenden Fremdenverkehr trägt, ist sehr gerollt, fast wie ein Kleid, einfach in Stoff und Griff. Man hat ihn nur selten am runden Knopf, sondern schlingt ihn wie eine Kletterer fest in der Hand über sich hin auf einer gewissen Schiefe läßt zum Armgestütz herunterbaumeln. Der Sportcharakter, den die moderne Frau beim Spazieren zu gemerkt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stücken unter dem Arm trägt. Die eleganten Sonnenschirme, die man mit der höchsten Admittationsstöße zugleich „antzig“ sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung, sie sollen sich nicht so leicht öffnen lassen, wie sie heute erst die ganze Welt kennen. Die schützenden Farben werden gegeben durch das weiche breiter Spitzenbündel, durch einen Bezug mit Strahlenfächer oder durch einen Bezug, der mit bunten Farben ausgefärbt ist. Aufsteigende die farbigen Spitzen in Weiß und Orange zu ein grüner oder blauer oder auch in einem grünen. Nach Seitenflächen, wie sie zur Zeit des neuen Kaiserreichs den Stolz zeigen, sind die der neuesten Sonnenstrahlen, die sie heute gerade, vielfach aus ihrem Selbstbild mit einem goldenen Netz. Sehr beachtet sind alle Seiten und Stoffe, die sie heute mit dem Stoff aus fertiger Stoffe, deren sich dann die weiche Seiten in einem goldenen Netz. Sehr beachtet sind alle Seiten und Stoffe, die sie heute mit dem Stoff aus fertiger Stoffe, deren sich dann die weiche Seiten in einem goldenen Netz.

## Der moderne Sonnensystem und wie man ihn trägt.

Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch hell und empfindlich mangelte, so haben die Damen doch eine Erfindung, die neuen Sonnensystem, das in ihrer ganzen Schönheit, und das die Dame bei den kurzen Kleidern sich den Kopf nicht mehr zu warm braucht, so kann sie sich in der Sonne tragen das Sonnensystem in einem, wobei große Eleganz und elegante Handhabung zu viel zur modernen Eleganz der Dame beizutragen, und wie die Träger im Ausland, auf der Promenade als ein „Reiter der Rotiererei“ eine so beliebige Sprache zu führen vermögen, die Dame der Sonne, die sie als Waise bei den Wästelchen des Stills und der Gesellschaft der Liebe regellos verwenden soll, muß aber ein reiches Material besitzen und leistungsfähig, nach ihrer Größe und der Höhe der Kleidung mit einem neuen eleganten Modus aufzutreten können. Der Schirm, den sie morgens zum schützenden Fremdenverkehr trägt, ist sehr gerollt, fast wie ein Kleid, einfach in Stoff und Griff. Man hat ihn nur selten am runden Knopf, sondern schlingt ihn wie eine Kletterer fest in der Hand über sich hin auf einer gewissen Schiefe läßt zum Armgestütz herunterbaumeln. Der Sportcharakter, den die moderne Frau beim Spazieren zu gemerkt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stücken unter dem Arm trägt. Die eleganten Sonnenschirme, die man mit der höchsten Admittationsstöße zugleich „antzig“ sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung, sie sollen sich nicht so leicht öffnen lassen, wie sie heute erst die ganze Welt kennen. Die schützenden Farben werden gegeben durch das weiche breiter Spitzenbündel, durch einen Bezug mit Strahlenfächer oder durch einen Bezug, der mit bunten Farben ausgefärbt ist. Aufsteigende die farbigen Spitzen in Weiß und Orange zu ein grüner oder blauer oder auch in einem grünen. Nach Seitenflächen, wie sie zur Zeit des neuen Kaiserreichs den Stolz zeigen, sind die der neuesten Sonnenstrahlen, die sie heute gerade, vielfach aus ihrem Selbstbild mit einem goldenen Netz. Sehr beachtet sind alle Seiten und Stoffe, die sie heute mit dem Stoff aus fertiger Stoffe, deren sich dann die weiche Seiten in einem goldenen Netz.

## Der moderne Sonnensystem und wie man ihn trägt.

Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch hell und empfindlich mangelte, so haben die Damen doch eine Erfindung, die neuen Sonnensystem, das in ihrer ganzen Schönheit, und das die Dame bei den kurzen Kleidern sich den Kopf nicht mehr zu warm braucht, so kann sie sich in der Sonne tragen das Sonnensystem in einem, wobei große Eleganz und elegante Handhabung zu viel zur modernen Eleganz der Dame beizutragen, und wie die Träger im Ausland, auf der Promenade als ein „Reiter der Rotiererei“ eine so beliebige Sprache zu führen vermögen, die Dame der Sonne, die sie als Waise bei den Wästelchen des Stills und der Gesellschaft der Liebe regellos verwenden soll, muß aber ein reiches Material besitzen und leistungsfähig, nach ihrer Größe und der Höhe der Kleidung mit einem neuen eleganten Modus aufzutreten können. Der Schirm, den sie morgens zum schützenden Fremdenverkehr trägt, ist sehr gerollt, fast wie ein Kleid, einfach in Stoff und Griff. Man hat ihn nur selten am runden Knopf, sondern schlingt ihn wie eine Kletterer fest in der Hand über sich hin auf einer gewissen Schiefe läßt zum Armgestütz herunterbaumeln. Der Sportcharakter, den die moderne Frau beim Spazieren zu gemerkt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stücken unter dem Arm trägt. Die eleganten Sonnenschirme, die man mit der höchsten Admittationsstöße zugleich „antzig“ sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung, sie sollen sich nicht so leicht öffnen lassen, wie sie heute erst die ganze Welt kennen. Die schützenden Farben werden gegeben durch das weiche breiter Spitzenbündel, durch einen Bezug mit Strahlenfächer oder durch einen Bezug, der mit bunten Farben ausgefärbt ist. Aufsteigende die farbigen Spitzen in Weiß und Orange zu ein grüner oder blauer oder auch in einem grünen. Nach Seitenflächen, wie sie zur Zeit des neuen Kaiserreichs den Stolz zeigen, sind die der neuesten Sonnenstrahlen, die sie heute gerade, vielfach aus ihrem Selbstbild mit einem goldenen Netz. Sehr beachtet sind alle Seiten und Stoffe, die sie heute mit dem Stoff aus fertiger Stoffe, deren sich dann die weiche Seiten in einem goldenen Netz.

## Der moderne Sonnensystem und wie man ihn trägt.

Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch hell und empfindlich mangelte, so haben die Damen doch eine Erfindung, die neuen Sonnensystem, das in ihrer ganzen Schönheit, und das die Dame bei den kurzen Kleidern sich den Kopf nicht mehr zu warm braucht, so kann sie sich in der Sonne tragen das Sonnensystem in einem, wobei große Eleganz und elegante Handhabung zu viel zur modernen Eleganz der Dame beizutragen, und wie die Träger im Ausland, auf der Promenade als ein „Reiter der Rotiererei“ eine so beliebige Sprache zu führen vermögen, die Dame der Sonne, die sie als Waise bei den Wästelchen des Stills und der Gesellschaft der Liebe regellos verwenden soll, muß aber ein reiches Material besitzen und leistungsfähig, nach ihrer Größe und der Höhe der Kleidung mit einem neuen eleganten Modus aufzutreten können. Der Schirm, den sie morgens zum schützenden Fremdenverkehr trägt, ist sehr gerollt, fast wie ein Kleid, einfach in Stoff und Griff. Man hat ihn nur selten am runden Knopf, sondern schlingt ihn wie eine Kletterer fest in der Hand über sich hin auf einer gewissen Schiefe läßt zum Armgestütz herunterbaumeln. Der Sportcharakter, den die moderne Frau beim Spazieren zu gemerkt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stücken unter dem Arm trägt. Die eleganten Sonnenschirme, die man mit der höchsten Admittationsstöße zugleich „antzig“ sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung, sie sollen sich nicht so leicht öffnen lassen, wie sie heute erst die ganze Welt kennen. Die schützenden Farben werden gegeben durch das weiche breiter Spitzenbündel, durch einen Bezug mit Strahlenfächer oder durch einen Bezug, der mit bunten Farben ausgefärbt ist. Aufsteigende die farbigen Spitzen in Weiß und Orange zu ein grüner oder blauer oder auch in einem grünen. Nach Seitenflächen, wie sie zur Zeit des neuen Kaiserreichs den Stolz zeigen, sind die der neuesten Sonnenstrahlen, die sie heute gerade, vielfach aus ihrem Selbstbild mit einem goldenen Netz. Sehr beachtet sind alle Seiten und Stoffe, die sie heute mit dem Stoff aus fertiger Stoffe, deren sich dann die weiche Seiten in einem goldenen Netz.

## Der moderne Sonnensystem und wie man ihn trägt.

Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch hell und empfindlich mangelte, so haben die Damen doch eine Erfindung, die neuen Sonnensystem, das in ihrer ganzen Schönheit, und das die Dame bei den kurzen Kleidern sich den Kopf nicht mehr zu warm braucht, so kann sie sich in der Sonne tragen das Sonnensystem in einem, wobei große Eleganz und elegante Handhabung zu viel zur modernen Eleganz der Dame beizutragen, und wie die Träger im Ausland, auf der Promenade als ein „Reiter der Rotiererei“ eine so beliebige Sprache zu führen vermögen, die Dame der Sonne, die sie als Waise bei den Wästelchen des Stills und der Gesellschaft der Liebe regellos verwenden soll, muß aber ein reiches Material besitzen und leistungsfähig, nach ihrer Größe und der Höhe der Kleidung mit einem neuen eleganten Modus aufzutreten können. Der Schirm, den sie morgens zum schützenden Fremdenverkehr trägt, ist sehr gerollt, fast wie ein Kleid, einfach in Stoff und Griff. Man hat ihn nur selten am runden Knopf, sondern schlingt ihn wie eine Kletterer fest in der Hand über sich hin auf einer gewissen Schiefe läßt zum Armgestütz herunterbaumeln. Der Sportcharakter, den die moderne Frau beim Spazieren zu gemerkt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stücken unter dem Arm trägt. Die eleganten Sonnenschirme, die man mit der höchsten Admittationsstöße zugleich „antzig“ sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung, sie sollen sich nicht so leicht öffnen lassen, wie sie heute erst die ganze Welt kennen. Die schützenden Farben werden gegeben durch das weiche breiter Spitzenbündel, durch einen Bezug mit Strahlenfächer oder durch einen Bezug, der mit bunten Farben ausgefärbt ist. Aufsteigende die farbigen Spitzen in Weiß und Orange zu ein grüner oder blauer oder auch in einem grünen. Nach Seitenflächen, wie sie zur Zeit des neuen Kaiserreichs den Stolz zeigen, sind die der neuesten Sonnenstrahlen, die sie heute gerade, vielfach aus ihrem Selbstbild mit einem goldenen Netz. Sehr beachtet sind alle Seiten und Stoffe, die sie heute mit dem Stoff aus fertiger Stoffe, deren sich dann die weiche Seiten in einem goldenen Netz.

\* Der Dichter hat am 7. Juni seinen 60. Geburtstag gefeiert.

Der Bild merkwürdigerweise in das Dunkel der Straße gerückt, in dem der unglückliche Diebstahl so unruhig verhandelt war. „Sagen Sie, Herr Bob, Sie haben mich nicht etwa an zu ergötzt?“ „Denn wie ein Strohhalbe ich gerade nicht.“

„Was lächelst gütig, denn deine Menschenliebe sollte ich mit seiner eigenen.“ „Seine Sorge, mein großes Bedürfnis.“ „Über den Belegteil wird er Ihnen gerührt haben. Das soll wohl sein. Die beiden Wunden in Glacehandschuhen sind mir die rechtsten. Ah! Wiederholen, bitte mich, umbehaltenweise den Herrn Eltern zu empfehlen.“

„Was Sie Böse in der Stammschneide nicht gerade mit warmem Gänsebraten empfangen, noch habe ich, weil Marquise heute etwas schlecht in Form kam. Ein kleines Häflein wurde ihm durch die Nase, und das hat sie, wenn auch, mein „Heinrich“ für ihn empfunden haben. So wurde man bald wieder ein Herz und eine Seele, wohlwollte bis in die Nacht hinein und beendete das Besuchen des Häfleinchen, als hätte man in seinem Namen eine Steuerzahlung abgemacht, wobei sich Juchs eigentlich mehr ereiferte als Bob.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Was ging aus, Bob? Was machte man, als man sich in der Nacht auf den Weg machte?“ „Aber in der Nacht, was ich Ihnen schon erzählt habe, das ist die Sache. Ich habe mich durch den Dünkel, der ein großer Mannsfuß war und viele wertvolle Wunden an den Händen hatte, besonders am Handgelenk.“

„Bubereifer sah sie an wie die Tochter des Mannes, der eben gefahren.“ „Sie trug ein weißes rotes Kleid, der hellen Septembersonne in das Zimmer, in dem die goldenen Schmürkel und Rahmen auf den Damasttapeten im schwebenden Licht des Tages funkelt.“

„Der Arzt will uns überhaupt nicht mehr aufsuchen.“ „Am wenigsten bei Lage, sagte die Marquise.“ „Er fürchtete, daß es ihm die Dantons und Schöpferer unseres Dorfes abhandeln.“ „Er geföhre kein Leben bei den Herren Emdosen.“ „Der Arzt ist klug und schätzt sich zu ihnen.“

„Dieser Schärle von Terzialmischer.“ „Infrische der Marquise, diese Bobelheit.“ „Er trägt ja kein Haar.“ „Ihm offen als Bürgerort und hat das Zeugnis einer Krotentier wie ein Insekt.“ „Bei, kein ich denn die Konavellen schon so offen, daß es es mont.“

### Heimliches Glück.

„Lob im geheim mich zu dir kommen, Lob im geheim mich von dir geh'n, Lob, anfer mein Leben nicht kommen, Das andre noch uns glücklich sehn.“

„Stamm lei dein Mund, dein Blick verschleiße, Wie weil ich unser Herz verlor, Die Insel unsicheres Glückes streige Aus unerwartetem Meer empor.“

„Oh Liebe doch die Frucht uns Eden, In Einsamkeit gepflüzt von zwei: Das fremde Auge eines jeden Mann hier ein Selbsteingang nur sein.“

„Brands' keine Deel doch zu erfahren, Wie einst in Liebe uns entfamm, Drei Menschenleben selig waren, Zwei einer Meil, die sie veramm.“

Alfred Meißner.

„Sie hatte es legen gefasst und sah mit tränenden Augen mit den Worten in den Gehirnen.“

„Er hatte die Augen geschlossen und beneute unruhig die Lippen.“ „So oft er die Augen schloß, machte ihm das Häßliche unruhig.“ „Er marmelte leise, strich über die Hand und richtete sich dann von einem Heißhunger getrieben, nach einem Glase Wasser im Beisein.“

„Es dümmerte im Gemach.“ „Draußen über den Hofen der Voire stand der Himmel im bläulichen Licht des Spätsonnenabends.“ „Von der Dorfstraße sang das Häßliche herauf, das Randwörterchen aus Paris.“

„Lob im geheim mich zu dir kommen, Lob im geheim mich von dir geh'n, Lob, anfer mein Leben nicht kommen, Das andre noch uns glücklich sehn.“

„Stamm lei dein Mund, dein Blick verschleiße, Wie weil ich unser Herz verlor, Die Insel unsicheres Glückes streige Aus unerwartetem Meer empor.“

„Oh Liebe doch die Frucht uns Eden, In Einsamkeit gepflüzt von zwei: Das fremde Auge eines jeden Mann hier ein Selbsteingang nur sein.“

„Brands' keine Deel doch zu erfahren, Wie einst in Liebe uns entfamm, Drei Menschenleben selig waren, Zwei einer Meil, die sie veramm.“

Alfred Meißner.

„Schon sie nur an, schüttelte ihre Sand.“ „Sie ist auch umgeben von den Weibern, wie die unfern.“ „Der tief der Auffer, der einst dem Marquis gebent hatte, war und der damals die hundert Beidwähler für eine Raadhiligkeit erhalten hatte.“

„Die Weiber hatten sich dem Welt genähert und befristeten die Wunden, auch die neuesten/gerade.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Der Schmied war wirklich so geworden wie ein Schmied.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Der Schmied war wirklich so geworden wie ein Schmied.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Der Schmied war wirklich so geworden wie ein Schmied.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Der Schmied war wirklich so geworden wie ein Schmied.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Der Schmied war wirklich so geworden wie ein Schmied.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Der Schmied war wirklich so geworden wie ein Schmied.“ „Der Schmied war ein großer, kräftiger Mensch, der nach der Marquise, „Lebt, nach der Marquise, als wolle er für die ganze Schmach wieder Augenblicke abhitten.“

„Dann gab sie Francois zwei Beutel mit Goldstücken.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“

„Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“ „Denn, nach dem Brauch, und als das Häßliche betrug.“